

# Haushalten mit Geld

## Erfahrungen mit einer 4. Klasse

Gilbert Van Kerckhoven



Die witzigsten und kreativsten Lösungen tauchten auf, als ich meiner Klasse als Teil der Rechen-Epoche mögliche Probleme des Haushaltsbudgets vorlegte. Ich hatte gerade diese Doppelklasse (4-5) übernommen. Die Klasse war – und ist noch immer – eine wilde Bande von Zehn- und Elfjährigen, die in ihrer kurzen Schulkarriere bereits vier Klassenlehrer hatte. Ein Schüler brachte es auf den Punkt, indem er sagte: »Wir gelten als die schlimmste Klasse der ganzen Schule«.

Als ich nun diese Klasse übernahm, war ich weder auf den Mangel an elementaren schulischen Umgangsformen vorbereitet, noch auf das fehlende Grundwissen im Rechnen. Die Schüler beherrschten kaum das Einmaleins und eine ganze Reihe von ihnen kannte sich nicht mit den vier Rechenarten aus. Sie waren zum Beispiel beim Addieren oder Subtrahieren nicht imstande, eine Ziffer als Übertrag zu notieren, geschweige denn zu multiplizieren. Nachdem wir zwei Wochen tüchtig gearbeitet hatten, um die Grundkenntnisse aufzufrischen, entschied ich mich, eine Pause einzulegen und Aufgaben zu stellen, die sich um Geld drehen, erst ganz allgemein und danach gezielte Berechnungen, die mit Einkaufen und Haushalten zu tun haben.

Ein Drittklässler liebt es, sich mit Geldfragen zu beschäftigen. Geht es um solche Dinge wie Kaufen und Verkaufen, Maße in Beziehung setzen und diese in kleinere Einheiten unterteilen, fühlt er sich wie ein Fisch im Wasser. Zum Lehrplan der dritten Klasse gehört das Messen und Teilen. Obwohl viele Lehrer nur Länge, Volumen, Gewicht und Zeit als zu messende Größen behandeln, lohnt es sich doch auch, sich mit Geld als Recheneinheit zu beschäftigen, um verschiedene Werte miteinander zu vergleichen.

## Aufwacherlebnis Geld

Ein Viertklässler wird dieses Interesse weiter entwickeln. Es muss aber erst vom Lehrer neu gegriffen werden. Geld zählen wird nicht länger aus reinem Spaß am Umgang mit (Spiel-)Münzen und Geldscheinen gemacht, sondern in der vierten Klasse stellt der Umgang mit Geld den lebendigen Beweis dar, dass sich der Lebenshorizont des Kindes erweitert hat. Bis zur dritten Klasse verspürt das Kind in sich noch die Harmonie, die zwischen ihm und der Umgebung herrscht. Mit neuneinhalb Jahren empfindet das Kind eine Art Trennung, eine Kluft zwischen sich und der Welt, von der es eigentlich ein Teil ist. Aus dieser Erfahrung der Trennung heraus wird nun der Schüler die Harmonie aufs

Neue dadurch erlangen, dass er spürt, dass er im großen Ganzen seinen eigenen Platz hat. Allerdings ist dazu ein Aufwacherlebnis *nötig*.

Mit Geld zu rechnen kann auf den Schüler im Grunde wie ein Aufwacherlebnis wirken, wenn es in der richtigen Weise geschieht. Eine Übung, die ihn in den Bereich des Geschäftes, des Geldes und der Wertunterschiede einführt, besteht darin, Preise zu vergleichen. Jeder Schüler bekommt eine Einkaufsliste mit gewöhnlichen Artikeln (die gleiche Liste für die ganze Klasse oder je nach Gruppe verschieden). Meistens handelt es sich dabei um Lebensmittel oder Haushaltsware. Mit dieser Liste begibt er sich in zwei oder mehrere Läden oder Supermärkte und notiert die unterschiedlichen Preise dieser Artikel. Manche Schüler reagierten mit Erstaunen oder sogar Entrüstung auf die bisweilen großen Preisunterschiede der einzelnen Geschäfte.

Bis jetzt hatte ich noch keine Klasse selbst eine Einkaufsliste aufstellen lassen, sondern die Schüler hatten eine Einkaufsliste mit realen Preisangaben bekommen und sollten berechnen, wie viel Geld sie für diese Waren ausgeben würden und wie viel Wechselgeld sie bei einem bestimmten Geldschein zurückerhalten würden. Mit meiner neuen Klasse ging ich noch einen Schritt weiter. Nachdem wir einen Tag lang anhand der gesammelten Informationen berechnet hatten, was bestimmte Einkäufe kosten würden (Addition) und wie viel Wechselgeld sie bei einem bestimmten Betrag zurückbekämen (Subtraktion), teilte ich am nächsten Tag die Schüler in Gruppen auf. Ausgehend von der gleichen Einkaufsliste, mit der sie am vorigen Tag gearbeitet hatten, mussten sie sich nun als Gruppe entscheiden, auf welche Weise sie einen bestimmten Betrag ausgeben wollten.

## Einkaufen mit knappem Budget

Die erste Aufgabe war ziemlich einfach. Jede Gruppe sollte mit einem Budget von 20 Dollar Obst, Fleisch, Milch und Brot »einkaufen«. Ein Ziel dieser Übung bestand darin zu sehen, wie die Schüler zusammenarbeiten würden. Selbstverständlich teilte ich die Gruppen so auf, dass Zusammenarbeit überhaupt möglich war. Es war mir wichtig, das soziale Miteinander zu beobachten. Wer hilft einem anderen Schüler weiter, wer dominiert usw.? Aber es ging auch darum zu sehen, auf welche Weise die Aufgabe gelöst wurde. Ich hatte die zwei Artikel Obst und Fleisch absichtlich nicht weiter definiert, so dass die Schüler beim Einkaufen einen großen Freiraum hatten. Manche Schüler kauften dann auch so viele Sorten Obst und Fleisch ein, bis ihr Budget ausgeschöpft war. Andere kauften nur von jedem Artikel eine Sorte und hatten dementsprechend viel Rückgeld übrig. Durchschnittlich betrug die Rechnung 13 Dollar, die niedrigste Ausgabe war 11.30 Dollar, die höchste 19.90 Dollar.

Die nächste Aufgabe war absichtlich schwierig. Abermals sollten sie mit 20 Dollar dieselben Artikel kaufen wie in der ersten Aufgabe, zusätzlich aber auch noch Babywindeln (Preis 12.98 Dollar) und Toilettenpapier. Eine Gruppe nach der anderen bat mich dann zu sich, weil das Budget überschritten war. »Wir sind pleite«, sagte mir eine Gruppe. Genau das war beabsichtigt. Ich forderte sie nun auf zu entscheiden, welche Artikel sie behalten und welche sie streichen wollten.

Eine Gruppe kam zu dem Schluss, dass das Baby alt genug war, um mit dem Toiletten-training anzufangen, und somit keine Windeln mehr gebraucht wurden. Die Rechnung

war auf einmal wieder unter 20 Dollar. Eine andere Gruppe schlug eine ähnliche Lösung vor (keine Windeln), aber da das Baby noch zu klein für das Toilettentraining war, meinten sie, dass es im Haus wohl genügend Handtücher und Lappen geben würde, die man als Windeln verwenden könnte.

Eine dritte Gruppe war der Meinung, dass kein Toilettenpapier nötig wäre. Es könnte gut durch Zeitungspapier ersetzt werden und die Windeln durch Papiertücher und Babyhöschen (alle Artikel wurden in die Liste mit eingeplant).

Die letzte Gruppe (die bei der ersten Aufgabe am meisten Geld übrig hatte) entschied sich, das Rückgeld der vorherigen Aufgabe zu den 20 Dollar dazuzuzählen. Als auch bei diesem Betrag noch ein paar Cents fehlten, änderten sie ihre erste Rechnung, indem sie einen Artikel gegen eine billigere Sorte eintauschten, so dass das Geld gerade noch reichte, um auch noch Windeln zu kaufen.

## Fazit

Die ganze Übung war für mich eine große Offenbarung. Ich bekam einen aufschlussreichen Einblick, nicht nur in die verschiedenen Weisen, in denen die Schüler dachten und mit realen Lebenssituationen fertig wurden (natürlich noch immer in einer Übungssituation), sondern auch in den grenzenlosen Möglichkeiten des Querdenkens. Die Lösungen, zu denen sich die Schüler durchgerungen hatten, waren allesamt sehr praktisch, obwohl nicht immer durchführbar. In diesem Alter ist das aber nicht wichtig. Wichtig war, dass sie (gemeinsam) versuchten, ein Problem zu lösen. Dass sie dabei der Wirklichkeit ein wenig in ihrem Sinne nachhalfen, ist innerhalb des Übungsrahmens auf dieser Stufe akzeptabel. Ich habe genügend Erfahrung und auch Vertrauen in die Waldorfpädagogik, um sicher zu sein, dass sie auf jeden Fall noch lernen werden, für tatsächliche Lebensprobleme praktisch durchführbare Lösungen zu finden. Weder ihre Manipulation der Wirklichkeit noch die Tatsache, dass sie wild und ungebärdig sind, macht mir Sorgen. Wenn nötig, wird das Leben selbst korrigierend eingreifen und überhaupt Ecken und Kanten abschleifen.

*Übersetzung Agnes Dom-Lauwers*

**Zum Autor:** Gilbert Van Kerckhoven, geboren 1952 in Belgien, studierte Germanistik und Hochschuldidaktik. Hochschullehrer, dann Studium der Waldorfpädagogik in Den Haag, Sprachgestaltung und Schauspiel am Emerson College (England). Klassenlehrer in Australien an der Noosa Pengari Steiner School in Doonan. Mitarbeit in zentralen Gremien der australischen Waldorfschulbewegung.